

## 100 Jahre Kirchenchor Zell

Es waren Mitglieder des Männerchors Zell, die im Herbst 1907 die Kirchenpflege einluden, „*Schritte zur Auferweckung des vor 14 Jahren eingegangenen Kirchenchors zu tun*“. Im „Tössthaler“ lud am 11. Oktober ein Inserat ein „*zu einer öffentlichen Versammlung zur Besprechung und Constituierung eines Kirchenchors in Zell*“. Nur zwei Tage später fand diese Versammlung im Anschluss an den Gottesdienst statt, und offenbar stiess die Idee auf grosses Interesse, es schrieben sich nämlich gleich 25 Interessenten ein. 10 Männer und 15 Fr.

Eine 8-köpfige Kommission erhielt den Auftrag, über alle wichtigen Fragen zu beraten: Wahl des Dirigenten, Zeit und Ort der Proben, Kosten, und der Präsident der Kommission erhielt die Aufgabe, einen Statutenentwurf vorzubereiten.

Dieser Präsident war der damalige Pfarrer von Zell, Adolf Maurer. Er schrieb übrigens etliche Kirchenlieder. Drei davon sind auch im neuen Kirchengesangsbuch enthalten.

Unter seiner Leitung löste die Kommission die Aufgabe glänzend. Nur gerade eine Woche später, am 20.10., fand nämlich die Gründung des Kirchenchors Zell statt. Man wählte einen 5-köpfigen Vorstand, die wichtigen Posten wie Präsident, Aktuar und Kassier von Männern besetzt, dazu kamen zwei Frauen als Beisitzerinnen. Die vorbereiteten Statuten wurden genehmigt, und da man beschlossen hatte, sie vorläufig nicht zu drucken, wurden sie im Protokollbuch eingeschrieben und von allen Mitgliedern unterzeichnet. 1

An dieser Gründungsversammlung meldeten sich nochmals 9 Mitglieder an, alles Frauen. Der junge Chor zählte also 34 aktive Sängerinnen und Sänger.

Die erste GV fand bereits im Januar 1908 statt. Da die Kasse mehr als leer war, wurde beschlossen, die Kirchenpflege um einen Unterstützungsbeitrag von 50 Fr. zu bitten. Dazu liess man in der Gemeinde ein Schreiben zur Gewinnung von Passivmitgliedern zirkulieren. Diese Massnahmen zeitigten Erfolg, konnte der Kassier im Folgejahr doch bereits einen Vorschlag von Fr. 83.80 präsentieren. „*Hiezu hatte natürlich der gütige Beitrag von Fr. 50.—der Kirchenpflege Zell beigetragen, sowie Fr. 22.20 für Bussen, die dem jungen Vereine aber nichts weniger als zum Lobe gereichen*“. Zum guten Ergebnis trugen wahrscheinlich auch die 51 P. bei.

Bereits fanden auch schon Neuwahlen statt, der Präsident und eine der Beisitzerinnen mussten ersetzt werden. 40 Aktive waren zur GV erschienen. Als Sänger waren sie aber offenbar nicht sehr pflichtbewusst, führte man doch neu eine Verspätungsbusse von 10 Cts. ein, und eine Busse von 50 Rp. für Wegbleiben von der GV. Auf Anregung des Aktuars schaffte man zudem 2 Hefte an, „*damit jedes Mitglied bei jeder Probe seine Anwesenheit durch Unterschrift bezeugen kann, um so den unliebsamen Reklamationen bei Bezug der Bussen vorzubeugen*. Die Idee eines Kirchenkonzerts zusammen mit andern Vereinen der Gemeinde wurde laut. Diese Idee fand grosse Zustimmung „*und das Konzert konnte am Palmsonntag über die Bretter gelassen werden*“. 177 Programme à 50 Cts sind verkauft worden. Ein grosser Erfolg also. Der Reinerlös von Fr. 35.40 ging übrigens an den Samariterverein.

Mit dem Lied „Heil dir, geliebtes Vaterland“ wurde die GV 1911 eröffnet. 34 Aktive und 4 Passive nahmen teil, und bei den Wahlen hatte man sogar mehr Kandidaten als Sitze. Auch die Rechnung schloss gut ab. „*Zum Schlusse wird in Anbetracht des das letzte Jahr erreichten schönen Vorschlages ein Kredit von Fr. 15.—für den folgenden gemüthlichen Teil bewilligt. Und wirklich, sie waren nicht schlecht angewandt, nicht nur kam die bald einige Jahre in tiefem Schlummer gelegene Bühne des Dramatischen Vereins durch einige gelungene Deklamationen unserer holden Weiblichkeit zu Ihrem Recht, sondern es wechselten auch noch einige gemüthliche Tänze mit dem Gesang fast aller bis anhin gelernten Lieder ab.*“

Die Euphorie der ersten Zeit verflog wohl allmählich. Die Zahl der Aktiven nahm ab, Ende 1913 zählte der Chor noch 9 Männer und 7 Frauen – ein ziemliches Ungleichgewicht! Zum Glück fanden sich immer wieder Sängerinnen und Sänger, die dem Chor beitraten, wenn auch oft nur für kurze Zeit. *Im verflossenen Vereinsjahr war eine starke Variation bei der*

*Mitgliederzahl zu verzeichnen. Es sind im ganzen 8 Aktivmitglieder ausgetreten, was schon deswegen leid war für den Kirchenchor, da er immer an Auslöschung leidet. Zu begrüßen war daher nur, dass sich 5 Sangesfreunde an der Versammlung entschliessen konnten, dem Verein als Aktivmitglieder beizutreten“.*

Schwierigkeiten hatte man oft auch mit der Besetzung der Vorstandsämter. Wahlen fanden ja jedes Jahr statt, was vielleicht beitrug zu vielen Wechseln. 1915 heisst im Protokoll: „Zuerst wird der Präsident in Angriff genommen, der sich aber mit verschiedenen Beweggründen gegen eine Wiederwahl auflehnt. Es werden dann Vorschläge entgegengenommen.....Nach geheimer Wahl durfte sich der bisherige Präsident der meisten Stimmen und somit der Wiederwahl erfreuen, zu deren Annahme er von einem werten Aktivmitgliede unwidersetzlich mürbe gemacht wurde.....Als Aktuarin darf sich Fr. Emmy Decker rühmen, dass ihr durch offenes Mehr die künftigen schriftlichen Arbeiten anvertraut wurden.

*Unter Verschiedenem folgen nun so viele Dinge, dass sie der Aktuar bis heute leider nicht hat aufspeichern können in seinem Kopf.*

*Als erster hat Herr Pfr. Hoch das Wort ergriffen. Er hat so treffliche Trostesworte ausgeteilt, dass dadurch dem dazumaligen Vereine die kraftlosen Beine wieder ein Wenig gestärkt wurden, die nach trauriger Klage des Präsidenten beinahe zusammengebrochen wären.“*

Sorgen bereitete erneut der Kassabestand. Um das Ergebnis zu verbessern, plante man eine Erhöhung des Jahresbeitrags der Aktiven von 2.- auf 3.- Fr. (aber nicht beschlossen) und bat den Dirigenten, Lehrer Marfort, mit 2.- Fr. zufrieden zu sein. Gleichzeitig ermahnte man ihn „in Zukunft etwas striktere Massregeln beim Singen zu ergreifen“. Dazu meinte ein Mitglied, „dass auch wenn der Dirigent noch so vorteilhaft leite, viele vom Verein nie auf seinen Taktstock sehen würden und er diesen deshalb sehr gut auch daheim lassen könnte“. Mit Herrn Marforts Leistungen waren viele nicht mehr zufrieden. Klammheimlich suchte man nach einem Ersatz. Lehrer Hardmeier von Langenhard war bereit, den Chor zu übernehmen. *Sofort begann dann auch die geheime Abstimmung, welche dem und diesem einiges Herzklopfen verursacht hat. Gespannt verfolgte man die Dinge, die da kommen werden. Der Würfel ist gefallen, und die Waagschale neigte sich auf die Seite der Nichtwiederwahl unseres langjährigen Dirigenten. Sein Abschied war also besiegelt“.*

1917 beging man das 10-jährige Bestehen des Chors, ohne grosses Drum und Dran. Der Präsident dankte an der GV den Wenigen, die seit der Gründung dem Verein treu geblieben sind und ermahnte alle Sängerinnen und Sänger, „sie möchten mit ihrer Mithilfe gerne dazu bereit sein, den Kirchenchor vor Uneinigkeit und daher auch vom Untergang zu bewahren. Was ja in letzter Zeit öfters zu befürchten war. Mögen seine trefflichen Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sein..“.

Der neue Dirigent fiel schon bald einmal durch Militärdienst und Krankheit aus. In Lehrer Baer fand man einen neuen Chorleiter, allerdings verlangte er eine massiv höhere Entschädigung, nämlich 4 Fr. pro Probe. Das brachte dem Chor nun wiederum finanzielle Probleme, doch sicherte die Kirchenpflege eine höhere Unterstützung zu, die Mitgliederbeiträge wurden nun auf 3. Fr. für Aktive und Passive erhöht. Dazu beschloss man die Anschaffung eines Liederheftes (auf Kosten der Sänger) um künftig die hohen Ausgaben für Lieder auf Blättern zu vermeiden.

Herr Baer ging mit Elan ans Werk. Er plante ein Konzert in der Kirche, das dann allerdings wegen der Grippe (diese Krankheit forderte auch unter den Sängern ein Todesopfer) verschoben werden musste. Am 2. März 1919 fand es dann in der Kirche Zell statt „Dieses Konzert, die Vier Jahreszeiten darstellend, hatte die Einwohner der ganzen Gegend ins Staunen gebracht, ob denn der Kirchenchor solches leisten könne. Die vortreffliche Anzeige im „Tössthaler“ von Herrn Baer hatte die Leute gepackt, und so kamen sie scharenweise, dass in kurzer Zeit kein Platz mehr zu finden war in der Kirche“. Das alles trotz eines Eintrittsgeldes von Fr. 1.50 für reservierte, Fr. 1.—und -.70 Rp. für die übrigen Plätze. An der kurz darauf folgenden GV konnte der Kassier denn auch einen Reingewinn von Fr. 250.33 bekannt geben,

worauf der Antrag gestellt wurde, ein Sparkonto zu eröffnen. Die Vorbereitungen zum Konzert hatten dem Verein auch sonst Auftrieb gegeben, konnten doch 12 neue Sängerinnen und Sänger aufgenommen werden, dazu 5 neue Passivmitglieder. Ende 1918 zählte der Chor 35 A. und sage und schreibe 67 Passive. Am Schluss der Versammlung erhielt aus der vollen Kasse jedes Mitglied Fr. 1.—ausbezahlt. *„Nun ging man über zum gemütlichen Theil, welcher dann alle noch ziemlich lang zusammengehalten hat.....Hauptsächlich für die Aktivmitglieder war dieser Abend ein Bindfaden, um dem Verein mehr Mitglieder zuzuführen und fester zusammen zu halten, um immer mehr Fortschritte machen zu können.“*

1919 befand sich der Chor in einem Hoch, übte in total 58 Proben für 2 grosse Konzerte. Ein erstes fand im März statt, wiederum in der vollbesetzten Kirche. Das zweite, ein Volkslieder-Konzert, kam im November zur Aufführung und war ebenfalls ein voller Erfolg. *„Um auch unsern werten Passivmitgliedern einmal einige genussreiche Stunden zu bieten, entschloss sich unser Verein, 14 Tage später dieses Programm nochmals durchzuführen, mit Einlage von verschiedenen gelungenen Theaterstücken, sodass sich das Ganze zu einem gediegenen Programme entwickelte. Der Saal zur Post war von einer dankbaren Zuhörerschaft voll gestopft und wird dieser Abend noch manchem von uns Sängern in Erinnerung bleiben. Dieser Abend brachte uns noch einen Zuwachs von 20 Passivmitgliedern.....Auch in andern Beziehungen machte unser Verein Fortschritte, es sei nur auf den Beschluss des Beitritts zum Schweiz. Kirchenchorbund aufmerksam zu machen, was uns gewiss nur Vorteile bringt. Allerdings half dieser Beschluss auch mit, den Kurs der Vereinstätigkeit zu ändern, indem wir uns von nun an mehr dem geistlichen Gesange widmen, ich hoffe aber, dass dieser Abschied vom weltlichen zum geistlichen Gesang dem einten oder andern nicht allzu sehr zu Herzen gehe“.*

1920 grassierte im Frühling zuerst die Grippe, im Sommer dann die Maul- und Klauenseuche, weshalb viele Proben ausfielen. *„Trotzdem wurden an die Mitglieder ziemlich hohe Anforderungen gestellt, hatten wir doch an Gottesdiensten 8mal gesänglich mitgewirkt und ein Bachkonzert durchgeführt. Was ein solches heisst, wissen alle, die dabei waren und die besonderen schwierigen Eigenschaften des Bach'schen Gesanges kennen gelernt haben“.*

Ende 1920 haben 36 Aktive im Chor gesungen, finanziell unterstützt von 107 Passiven! Auf und ab schaukelte das Vereinsschiffchen im Lauf der Jahre, Mitglieder kamen und gingen, 1924 verzeichnete man z.B. 7 Eintritte und 11 Austritte, 1926 14 Eintritte und 13 Austritte. Im Kassabuch konnte ich feststellen, dass ab 1917 zum bisher geltenden Austritts- auch ein Eintrittsgeld zu bezahlen war. Die vielen Sängerwechsel hatten also durchaus auch eine positive Seite. Ein Frl. Fehr trat am 12.9.23 in den Chor ein, bezahlte dafür 1 Fr. und für den Austritt keine 2 Monate später dann 2 Fr. Ab 1933 fand ich im Kassabuch keine solchen Einnahmen mehr. An der Jubiläums-GV 20 Jahre KCh ernannte man die ersten Ehrenmitglieder, 3 Männer notabene. Sie waren offenbar treuer als die Frauen, die wegen Verheiratung, Geburt, auswärtiger Stelle häufiger den Chor verliessen. Immerhin erhielt 1933 Frl. Emma Decker die Ehrenmitgliedschaft. Der Zusammenhalt unter den Sängern scheint aber doch gut gewesen zu sein. Immer wieder fand ich Berichte über Reisen. So besuchte man den Etzel, die Rigi, den Bürgenstock, das Appenzellerland, wanderte nach Sternenbergr oder über die Scheidegg – mit Kragen, Krawatte und Kittel! Ganz sicher waren die Mitglieder bedeutend jünger als heute.

An der GV 1938 wurden die drei ersten Ehrenmitglieder, *die schon 30 Jahre Kirchenchor hinter sich haben*, mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet. Der Jahresbericht erzählt von einem Konzert mit den Chören von Kollbrunn, dessen Ertrag von 500 Fr. dem Kirchenbaufonds zugewiesen wurde, und weiter heisst's : *„Ein Sommersonntag vereinigte uns im Kirchlein zu Schlatt. In Albisrieden sind wir von Herrn Pfr. Hoch und der Kirchenpflege zu Gaste geladen worden und haben dort am Kirchgemeindenachmittag mithelfen und teilnehmen dürfen. Bewirtung ausgezeichnet. In 37 Proben machten wir dem Dirigenten lauter Freude“.*

Im Bericht der GV 1939 ist zum erstenmal Gertrud Diener erwähnt. Sie wurde in den Chor aufgenommen, der damals 21 A (5) zählte und 51 P.

Das Protokoll der GV 41 stammt aus der Feder von Frl. Mathilde Ziegler, der spät. Frau Kuhn. Sie schreibt u.a. *„Die Rechnung wird unter bester Verdankung abgenommen. Nach diesem Traktandum war man genötigt, den geschäftlichen Teil der Versammlung zu unterbrechen und eine Züinipause einzuschalten. Nicht dass der Hunger schon unerträglich gewesen wäre, man hatte sich jedoch den Vorschriften des Bundes zu fügen, die eine Abgabe warmer Speisen nur bis 10 Uhr erlaubten.“* An dieser GV wurde Trudi Diener als Kassierin gewählt.

Im Protokoll der GV 1947 fand ich erstmals den Namen von Werner Meili. *Ein besonderer Dank gebührt den Herren Zehnder und Meili, die uns so bereitwillig zur Verfügung gestanden sind. Wir hoffen nun, dass wir sie bald als stetige, treue Sängerfreunde begrüßen dürfen.*

Werner wurde an der GV 1948 denn auch definitiv aufgenommen und sprang gleich als provisorischer Präsident ein. Definitiv gewählt wurde er ein Jahr später. An dieser Versammlung nahmen gerade mal 13 Mitglieder und der Dirigent teil. Der Verein zählte noch 15 A und 49 P!

Im Folgejahr ist der Verein auf 14 Aktive geschrumpft. Dass sie trotzdem öfters auftraten, ist doch erstaunlich. Werner Meili erwähnt im Jahresbericht 1950: *„Singen in der Kirche Zell: Neujahr, Palmsonntag, Karfreitag, Pfingsten, Betttag, Reformationssonntag und Weihnachten. Dazu Singen in der Kirche Wildberg im Mai. Im Sommer unternahm man einen Ausflug auf den Bürgenstock. (Reisebericht W. Meili)*

Im darauffolgenden Jahr wagte sich das kleine Sängergüpplein sogar an ein Bachkonzert. *„Mit der bescheidenen Chormitgliederzahl war es natürlich nicht möglich, sich an grössere Werke des Meisters heranzuwagen. Aber auch mit den einfacheren Werken bot der Kirchenchor ein schönes, abwechselndes Konzert von besinnlicher Bachmusik. Der Chor darf ja auch stolz sein, nicht nur Mitglieder in seinen Reihen zu haben, die sich gesanglich gut ausweisen, sondern sich auch auf Instrumentalmusik verstehen. Herr Hintermüller an der Orgel vermittelte mit seinen Orgelchorälen schöne Kirchenmusik, der man fast in stiller Andacht lauschen mochte. ....Dann fand das Largo aus dem Doppelkonzert in d-moll für zwei Violinen und Orgelbegleitung, das die beiden Violinsolisten Frl. Löffler und Herr W. Meili geboten hatten, bestimmt guten Anklang bei den Zuhörern*

Ein absoluter Tiefpunkt mit nur noch 12 Aktiven war 1952 erreicht. In seinem Jahresbericht dankt Werner Meili ganz besonders *“dem Dirigenten für sein Ausharren auf oft hoffnungslosem Posten“*. Trotz Bedenken von Herrn Baer beschliesst die Versammlung als letzten Rettungsversuch, nur noch als „Singkreis“ an bestimmten Anlässen aufzutreten, mit 3-4 vorausgehenden Proben. Und neue Mitglieder zu suchen. *„Nach langem Hin und Her einigen wir uns dahin, dass jedes Mal 2-3 Sänger als Werber gehen. Diese Aktion soll aber erst kurz vor Aufnahme der Proben geschehen, nicht, dass die neuen Sänger ihr Versprechen vergessen, bevor sie auch nur einmal in unserem Kreise gesungen haben!“* Für den Kassier wird eine Lohnerhöhung beschlossen, Fr. 30.—soll er neu erhalten, *„da das Einkassieren der Passiv-Beiträge eine sehr zeitraubende Angelegenheit ist, und er deswegen manchmal seinen Beruf für Stunden vernachlässigen muss.“* Trotzdem will der bisherige Kassier sein Amt niederlegen.

Trudi Diener erklärt sich für die Nachfolge bereit und wird mit grosser Freude gewählt. Sie hat sich in diesem Amt ja schon früher während 8 Jahren bestens bewährt. Trudi war übrigens auch eine ganz gewissenhafte Sängerin. In vielen Protokollen habe ich nachlesen können, dass sie für lückenlosen Probenbesuch geehrt wurde.

Trotz aller Bemühungen nahm die Mitgliederzahl nicht zu, und *„es war für Dirigent und Sänger jedes Mal eine Mutprobe, vor den Taufstein zu treten“*. An der GV 1953 trat Herr Baer als Dirigent denn auch zurück, nach 30jähriger Tätigkeit. *„Jetzt sind wir bei der brennendsten Frage des Abends angelangt „Sein oder Nichtsein“. Mit so wenig Mitgliedern können wir nicht*

singen. Der Vorstand meint, wir sollten abwarten bis im Frühling. Vielleicht helfen uns die 2 oder 3 neuen Verweser, die dann neu in unsere Gemeinde kommen. Dann ist der Mangel an Männerstimmen schon etwas behoben. Dort hapert's ja bekanntlich am ehesten. ... Da verkündet Frl. Griesser zu unserem masslosen Staunen, Frau Pfr. Schumacher und sie hätten 8 neue Mitglieder geworben.“ So war der Bestand des Chores für einmal gerettet. Von den Neulingen verliessen allerdings 7 den Chor bald wieder, konnten aber durch ebenso viele Neueintritte ersetzt werden.

An der GV 1955 trat Werner Meili als Präsident zurück. Elisabeth Loeffler, bisherige Aktuarin, wurde zu seiner Nachfolgerin bestimmt. Frieda Werren übernahm das Aktuarat, und da Trudi Diener noch immer Kassierin war, steuerte ein Jahr lang eine Frauencrew das Vereinsschiffchen. An der nächsten GV legte Trudi jedoch ihr Amt nieder und trat aus dem Chor aus. Brief Wiedereintritt wann?

Man unternahm wieder einmal eine Chorreise, diesmal auf die Sellamatt (Bericht E. Loeffler). Zum neuen Dirigenten war Herr Hofmann gewählt worden. Unter seiner Leitung wurde ein neues Liederbuch „Geselliges Singen“ angeschafft. Dieses Büchlein ersparte nicht nur der Kasse Kosten für Notenmaterial, es sorgte auch für Diskussionen unter den Sängern. Nicht alle nahmen die neuen Lieder gleich gut auf. „Herr Hofmann hat leider feststellen müssen, dass immer wieder an der Liederauswahl kritisiert wurde. Er macht dies nun nicht mehr lange mit, so verleidet ihm sein Posten.“ Die Wogen glätteten sich wieder. Die Sängerzahl war übrigens zufriedenstellend gewachsen. Man konnte wieder vierstimmig singen. Ein Grossteil der Mitglieder kam aus dem untern Gemeindeteil, und man überlegte sich, die Proben künftig nach Kollbrunn zu verlegen, „da man in Kollbrunn bestimmt mit einem Zuwachs der Sänger rechnen könnte“. Man einigte sich dann darauf, vorerst alles beim Alten zu belassen und sich auf das bevorstehende 50-jährige Jubiläum zu konzentrieren. (Bericht „Tössthaler“ 21.2.1958) Die Mitgliederzahl sank nach diesem Jubiläum rapide. 1958 konnte erstmals in der Geschichte unseres Kirchenchors an Weihnachten nicht gesungen werden.“ Wieder nahm man Zuflucht zu einem offenen Singkreis, als Verzweiflungsakt! Bei der Einweihung der neu renovierten Kirche in Zell bekundeten zwar mehr als 50 Sänger ihre Freude über das wohlgelungene Werk. Sie verschwanden aber alsbald wieder.

Als Präsidentin trat an der GV 1960 Elisabeth Loeffler zurück, da sie nach Winterthur zügelte. Frl. L. Griesser war bereit, „das Amt interimweise zu verwalten. Wir sind sehr dankbar, weil in unserem kleinen Verein jedes dies Amt wie ein Damoklesschwert über seinem Haupte sah“. 1962 musste der Dirigent aus gesundheitlichen Gründen für ein halbes Jahr ins Bündnerland ziehen. „Mit Herrn Druey hat er uns einen begeisterten Musiker als Ersatz gestellt“. Vater von Pascal.

GV 1963: „Zur GV sind diesmal erfreulicherweise fast alle Aktivmitglieder, 1 Ehrenmitglied und 1 Passivmitglied erschienen. Es scheint, dass sich der letztes Jahr von Frau Müller gestiftete Zobia herumgesprungen hat!“ Dieser Gratiszobia hat sich übrigens noch viele Jahre lang wiederholt. Marta Müller war eine sehr grosszügige Frau. Das Vermögen des Chores ist auf über Fr. 700.—angewachsen. „Unter Verschiedenes wird von einer Reise, dem Besuch eines Konzerts oder Theaters gesprochen. Es scheint, dass die 700 Fr. jedem ein wenig in den Kopf gestiegen sind. Es ist klar, dass sie nicht von lachenden Erben gebraucht werden sollen.“ Im Spätsommer plagten den Chor erneut Dirigentensorgen. Herr Hofmann zügelte definitiv ins Bündnerland. Werner Meili erklärt sich bereit, einen neuen Dirigenten zu suchen. Nach Absagen von Herrn Druey und Paul Burkhard willigt an der GV 1964 Herr Horisberger ein, für ein Jahr zu amten. Als Honorar bewilligt der Chor Fr. 20.—pro Abend, „damit sind wir an der untersten Grenze des üblichen. Für die Kasse aber wird die Belastung spürbar grösser, doch springt wiederum die Kirchenpflege ein. An dieser GV wird Lisa Meili in den Chor aufgenommen. Das Protokoll ist übrigens unterschrieben von „der Aktuarin, die leider nicht dabei war. G. Schumacher“

Herr Horisberger blieb nur 1 Jahr, in Frau Susanne Lindegger konnte glücklicherweise eine Dirigentin gefunden werden, die *mit dem kleinen, bescheidenen Chor wahrhaft Grosses fertiggebracht hat in den wenigen Monaten.*“ Sie ist an der GV 1966 definitiv gewählt worden, und ihre Entschädigung wurde auf 25 Fr. erhöht. Auf ihren Lohn verzichtete sie übrigens stets, d.h., sie legte ihn in den „Feischerli“-Fonds ein, der für neue Glasfenster in der Kirche Zell bestimmt war.

An der GV 1967 erhöhte man den Jahresbeitrag von 3 auf 5 Fr., ein verglichen mit dem Beitrag von 2 Fr. in den Anfangsjahren des Chors doch sehr bescheidener Betrag! Trudi Diener erhielt die Ehrenmitgliedschaft, und im Protokoll ist die Teilnahme an der ersten liturgischen Feier an Heiligabend um 10 Uhr erwähnt.

1969 hatte Frau Lindegger einen schweren Autounfall und fiel für einige Monate aus. Mit neuem Schwung nahm sie nach ihrer Genesung ihre Arbeit wieder auf. *„Herr Pfr. Suter schätzt und rühmt unser kultiviertes Singen und den zähen Einsatz von Dirigentin und Chor.*

In den 70-er Jahren schwankt die Zahl der Aktiven im üblichen Rahmen zwischen 15 und 23. Stets erwähnt sind auch Freimitglieder, unter ihnen fand ich die Namen von Peter Lindegger, Trudi Kobel und Erika Anderegg.

1973 wurde Hanni Geering als Präsidentin gewählt, Emmeli Ott übernahm die Kasse. Diese befand sich in einem recht guten Zustand, jedenfalls hatte man das Sparheft in ein Anlageheft umgewandelt, da dieses  $\frac{3}{4}$  % mehr Zins abwarf. Ende 1975 verfügte der Chor bereits über ein Vermögen von gut 1400 Fr. Frau Lindegger erhielt mehr Lohn, 55.—statt 25. Fr.. Die Richtlinie des Kirchengesangsbundes lag allerdings bei 80 Fr.

Der Chor pflegte die Geselligkeit sehr, hielt seine GV im Pfarrsaal in Zell ab. Nach dem geschäftlichen Teil briet man die mitgebrachten Würste, Fleisch und Käse im Cheminée. Selbstgebackene Kuchen, Kaffee und auch Wein vervollständigten das Menu. Der Chor war aktiv, besuchte seine ehemalige Präsidentin, Frau Pfr. Schumacher in Wagenhausen, die Aarauer Kirche wegen der dortigen Kirchenfenster, man sang in Schlatt, im Blindenheim Kilchberg (für eine ehemalige Sängerin)...

An der GV 1978 *„würdigt Frau Geering ein letztes Mal mit bewegten Worten die grosse Arbeit unserer Dirigentin. Leider verlässt uns Frau Lindegger, weil sie von ihren Pflichten als Schulleiterin zu sehr in Anspruch genommen ist.“*

Frl. Annemarie Nater übernahm provisorisch die Dirigentenstelle. *„Da Frl. Nater auch den Kirchenchor Turbenthal dirigiert, war es naheliegend, die beiden Chöre für die Aufführung zweier grösserer Werke zusammenzuziehen, die – unter Beizug des kath. Kirchenchors Turbenthal – je in den beiden Turbenthaler Kirchen und in Kollbrunn erklangen.* Auch an Heiligabend in Zell und am Weihnachtsmorgen in Turbenthal sangen die beiden Chöre zusammen. 1980 sieht sich Frl. Nater wegen Weiterbildung in ihrer Orgelkarriere gezwungen, die Probenarbeit mit dem Kirchenchor Zell für mindestens ein Jahr aufzugeben. Was nun? Dem Antrag, als Provisorium bis zur nächsten GV mit dem Chor in Turbenthal zu proben, wird zugestimmt. So wurde auch die Aufführung von Michael Haydn's „Benedictus“ anlässlich der Kirchenfenster-Einweihung in Zell zu einem eindrücklichen Erlebnis.

An der GV 1981 trat Hanni Geering als Präsidentin zurück. Sie war dem Chor 8 Jahre lang vorgestanden. Nachfolger Richi Heer.

Dirigent: Ab 1981 setzte sich Hansjörg Ganz mit viel Elan für den Chor ein. Er regte auch ein offenes Singen vor Weihnachten an, um neue Sänger zu gewinnen. Das gelang ihm denn auch, wagte ich es doch, am offenen Singen teilzunehmen. An der nächsten GV wurde ich dann auch in den erlauchten Kreis aufgenommen. Ein Jahr später wagten Marti Feucht und Jacques Hofmann den gleichen Schritt. Marti und ich wurden allsogleich mit einem Amt betraut, sie übernahm die Verwaltung der Finanzen, ich erbe das Aktuariat von Erika (seit 1975), die den Chor verliess. Hansjörg Ganz blieb nur zwei Jahre. Auf ihn folgte Frau Spörri, mit ihr wurden wir aber nie richtig warm und waren daher sehr froh, dass Susanne Bosshard (ehemals Lindegger) ab 1985 wieder einsprang.

Richi Heer gab Präsidentenamt an der GV 1984 ab. Werner Meili übernahm es auf Zusehen hin. 1984 trat Rosanne Auwärter in den Chor ein, 1985 Gilberte Rüegg und Alex Geering. Edith Feller hatte zwar den gleichen Wunsch, ihre Aufnahme ging jedoch vergessen. Sie wusste sich zu wehren: Brief. Werner Meili antwortete nicht minder humorvoll. An der GV 1989 wurden Alice Hürlimann, Vrene und Herbert Lüthi aufgenommen. Die Zahl der Aktiven betrug 22, wovon 3 EM.

Unter Werner Meilis Leitung nahmen wir 1992 die Revision der Statuten von 1920 vor. Bussen sind darin keine mehr erwähnt. Wir heutigen Sänger nehmen unsere Verpflichtung ja auch sehr ernst! Werner trat gleichzeitig zurück. Edith Feller trat an seine Stelle. Wie anstrengend dieses Amt sein kann, sollte sie bald erfahren. Frau Bosshard war überlastet, musste die Arbeit mit dem Chor nach unserem letzten Konzert am Betttag aufgeben. 19 Jahre insgesamt hat sie unsern Chor geführt, und alle, die jemals unter ihrer Leitung gesungen haben, werden sich mit Freude ihrer Liebenswürdigkeit, ihrer Musikalität, ihrer wohl vorbereiteten Proben erinnern. Ein a.o. Versammlung im September 1992 hatte nur ein Traktandum: Kirchenchor, wie weiter? Es war äusserst schwierig, die Dirigentenstelle neu zu besetzen. Jacqueline Brack sprang vorübergehend ein. Endlich fanden wir in Rolf Meier einen neuen, jungen Musiker. In seinem Schaffhauserdialekt liess er uns beim Einturnen, s'lingg Baa, s'rächt Baa, schütteln!

Sein Gastspiel dauerte leider nur kurz, wollte er doch sein Studium in Deutschland weiterverfolgen. Er versprach uns aber Hilfe bei der Dirigentensuche. Im September 1993 trat P. Druetz an seine Stelle. Mit jugendlichem Elan nahm er seine Arbeit auf, trimmte uns mit langem Einturnen fit und probte mit uns, *mit Geduld und Beharrlichkeit*. Die Früchte seiner Arbeit liessen sich denn auch sehen. 8, 9, 11, 12, ja sogar 14 Einsätze bestritten wir. Einmal im Jahr schlossen wir uns mit dem Singkreis Brütten zusammen und erarbeiteten ein grösseres Werk. Diese Auftritte wurden dann von Berufsmusikern begleitet. Entsprechende Ausgaben waren die Folgen. Zum Glück übernahm die Kirchenpflege die Besoldung unseres Dirigenten und gestand uns auch einen Betrag für Instrumentalbegleitung zu. Und von der Tanner-Stiftung bekamen wir durch die Vermittlung von Bruno Zuber für 3 Jahre je Fr. 5000.—ausbezahlt. Finanzielle Sorgen gehörten also der Vergangenheit an. Trotzdem erhöhten wir den Jahresbeitrag von 10.—auf 25.—Fr. (in letzterem sind allerdings Kaffee und Kuchen an der GV eingeschlossen).

Auch in den 90-er Jahren durften wir uns über die Eintritte neuer Mitglieder freuen. Ursi Bölsterli, Züsi Jucker, Angela Denzler, Daniel Sovic, Edwin Bölsterli, Hansruedi Feller, Jeannette Werner, Marta Dolder, Bruno Zuber. Erika Anderegg wechselte von den Passiven wieder zu den Aktiven. Leider standen den Neueintritten halt immer auch Austritte gegenüber. Die Zahl der Aktiven blieb daher ziemlich konstant. Treue Sängerinnen aber durften Jubiläen feiern und Ehrung erfahren:

Trudi Diener und Werner Meili für 50 Jahre Kirchenchor 1992, Lisa Meili für 30 Jahre 1994, Emmeli Ott und Hanni Geering 25 Jahre 1995. Sie beide erhielten die EM.

Eine schwere Aufgabe stand uns am 30. Juni 1998 bevor: *In der Kirche Kollbrunn mussten wir von Lisa Meili Abschied nehmen. Sie war nach kurzer, schwerer Krankheit, die anfänglich so harmlos aussah, gestorben. Wir konnten es kaum fassen, und unsere beiden vorgetragenen Lieder mögen wohl recht gedrückt geklungen haben. Mit warmen Worten würdigt Edith Lisas Persönlichkeit und ihren grossen Einsatz für den Kirchenchor während 35 Jahren*. Sie war eine sehr sichere Sängerin, verlässlich in jeder Beziehung. Sogar ihre Ferien stimmte sie jeweils mit dem Auftrittsplan des Chors ab. Wir erinnern uns herzlich gerne an sie. Wir freuen uns sehr, dass Werner uns treu geblieben ist. Mit seiner wohl tönenden, sichern Stimme ist er auch nach 65 Jahren noch eine Stütze des Chors.

An der GV von 1999 mussten wir uns mit dem definitiven Abschied von Pascal befassen. „*Als junger Schnufer bin ich zu euch gekommen, und ihr wart für mich ein wunderbarer Lehrblätz*“, *versucht er uns zu trösten. Er dankt dem Vorstand und ganz besonders Edith, die die Mängel*

*seines Organisationstalents mit etlichen Feuerwehrübungen ausbügelte, Erika fürs oft kurzfristige Einspringen als Dirigentin, und dem Chor für die gute Atmosphäre, für Geduld und Verständnis auch an seinen schlechten Tagen. Dem Chor habe er vieles zu verdanken, nicht nur das Übungsfeld, auch seine Wohnung etwa im Haus von Peter Lindegger, wo er nun ungestört üben könne, und dann den wunderbaren Geigenbogen (Jahrgang 1920) von der Tanner-Stiftung. Den Zeller Kirchenchor werde er nicht so schnell vergessen und sei auch bereit, in Notfällen als Vertreter einzuspringen. Edith dankt dem Dirigenten für die jahrelange hochstehende Arbeit und freut sich, dass Zell sich ihm so eingepägt hat.“*

Nach etlichem Suchen freuten wir uns sehr über die Zusage von Stephanie Boller. Engagiert und stets wohlvorbereitet nahm sie ihre Arbeit auf und ist uns in den Jahren seither richtiggehend ans Herz gewachsen. Ihre Herzlichkeit, ihre Geduld, ihre nie verletzende Kritik schätzen wir sehr. Werner Meili wand ihr ein besonders schönes Kränzchen als er sagte, er sei in seinen langen Sängerjahren noch nie so gern in die Proben gegangen.

Die Jahre im neuen Jahrhundert sind ja den meisten von uns bekannt und noch einigermaßen präsent. Jeannette Perucchi, Peter Golob, Rosmarie Metzger, Werner Hegnauer und zuletzt Ruth Eberle stiessen neu zu uns, Trudi Kobel, Rosanne Auwärter, Lilly Rüegg nach einem Unterbruch. Für 25 Jahre Singen im Kirchenchor durften wir die Ehrenmitgliedschaft 2004 an Peter Lindegger vergeben, 2006 an Erika Anderegg und mich. Peter Lindegger verstarb jedoch im Dezember 2004 ganz unerwartet. Am 20. Dezember haben wir an seiner Abschiedsfeier teilgenommen und sangen zwei einfache Lieder. Wir waren von diesem Tod sehr betroffen und werden den blitzgescheiten und trotzdem bescheidenen Peter in herzlicher Erinnerung behalten.

Der Vorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung amtiert seit 1994. Es kann daher gut sein, dass er in absehbarer Zeit von Amtsmüdigkeit befallen wird und dann das Damoklesschwert eines Amtes über den Häuptern der übrigen Sänger hängt!!

Im Jubiläumsjahr zählt der Chor 22 aktive Sängerinnen und Sänger. 5 von ihnen sind Ehrenmitglieder. Mit viel Einsatz und Freude haben wir uns aufs Jubiläumskonzert im September vorbereitet, wiederum in Zusammenarbeit mit dem Singkreis Brütten und zwei Gaststimmen aus der Gemeinde. Dass es so gut gelang, so viel Begeisterung fand, verdanken wir unserer Dirigentin.

100 Jahre Kirchenchor – eine lange Geschichte. Stundenlang las ich mich durch die Protokolle. Sie erzählen von Mitglieder-, Geld- und Dirigentensorgen, aber vor allem von ganz vielen Auftritten, wohl Hunderten von Liedern, die gesungen wurden, von grossen, schönen Werken mit Instrumentalbegleitung, von herzlicher Kameradschaft, von vergnüglichen Reisen, Theater- und Konzertbesuchen, unterhaltsamen Versammlungen und über all diese lange Zeit von der Bereitschaft, mit Musik die Gottesdienste zu bereichern und zu vertiefen und den Menschen Freude zu machen.

Dorli Dübendorfer